

14. November 1632. 5.) Georg Paulus, seit dem März 1633. In dem nehmlichen Jahre verlor er Vater und Mutter und 2 Töchter an der Pest. Er war von hier, muthmaßlich Einwohner und Grundbesitzer. 6.) Hans Deder. Er wird 1642 als „weiland“ bei dem Tode eines Töchterleins aufgeführt, und war muthmaßlich der 1638 verstorbene Vater des Schulmeisters 7.) Hans Deder, welcher 1641, 1643 und bis 1648 als Schulmeister allhier vorkommt, und als solcher bei seinem 1648 den 13. Juni erfolgten Tode bezeichnet wird. Diese Deder waren von hier gebürtig, und letzterer hinterließ seiner Wittwe $\frac{1}{2}$ Hof nebst Haus. Nebenbei besorgte Deder jun auch die Einziehung der Kriegssteuern. 8.) Hans Wendel, der Aeltere. Geboren im Februar 1618 allhier. Er war seines Handwerks ein Schneider, besaß das zunächst der Pfarre östlich gelegene Haus und den dazu gehörigen $\frac{1}{2}$ Hof. Seit 1645 war er Gotteshauspfleger gewesen bis zu seiner Confirmation, welche noch 1648 erfolgte. Er starb an Ostern 1670 und ihm folgte im Schulamte, im Handwerke und Erbe des väterlichen Gutes und Hauses sein einziger Sohn und Leibeserbe: 9.) Hans Wendel, der Jüngere. Zu seinen manchfachen Geschäften kam noch das Amt eines Steuereintnehmers. Er starb bereits am 9. November 1693, nicht ganz 50 Jahre alt. 10.) Martin Adam Wohlrab, seit 1694. Er ist von Dröda gebürtig, wo sein Vater Johann Wohlrab Pfarrer war. Im Jahre 1744 wurde er emeritus. 11.) Carl Christian Gerbet, aus Delsnis, seit 1744. Er war früher Schreiber und seit 1742 Schulmeister in Leimisch gewesen. 12.) Johann Christoph Cramer, Cantorssohn aus Brambach, seit 1770 bis 1807, wo er am 22. März, 72 Jahre alt, starb. 13.) Johann Georg Wilhelm Winter, geboren den 9. December 1791 allhier. Trat sein Amt am 19. Juli 1807 an, und wirkt noch gegenwärtig in demselben.

Wann die hiesige Schule gegründet worden sei, weiß man nicht. Eben so wenig kennt man die Zeit, da das gegenwärtige Schulhaus entweder neu gebaut, oder aus einer Privatwohnung in ein Schulhaus verwandelt wurde. Für letzteres spricht die mündliche Ueberlieferung, welche auch behauptet, daß früher der Schulunterricht in der Privatwohnung der Schulmeister gehalten worden sei. Früher war das gegenwärtige Schulhaus eine im untern Stockwerke sehr feuchte, wenig geräumige, und in dem obern sogenannten halben Stockwerke, wegen dessen leichter Bauart wenig benutzbare Wohnung. Doch geschah seit dem Amtsantritte des gegenwärtigen Bewohners gar manches zur Verbesserung und Erweiterung desselben. Im Jahre 1840 aber bekam das Schulhaus seine jetzige freundliche, geräumige und gesunde Beschaffenheit und Gestalt. An die Stelle des halben obern Stockwerks trat das jetzige ganze Stockwerk, welches eine sehr anständige Wohnung für den Lehrer gewährt. Dadurch wurde auch im untern Stockwerke Platz für die Schulstube gewonnen, dieselbe durch Abtragung der nördlichen Hauswand und der östlichen Zwischenwand nach Breite und Länge erweitert, und bietet nun für die Zahl der Kinder hinlänglichen Raum. Nur schade, daß bei der geringen Höhe derselben (4 Ellen, 3 Zoll) für sie nicht die gehörige Helle gewonnen werden kann und deren Inneres daher etwas düster erscheint.

Die letzte bedeutende Verbesserung des Schulhauses geschah auf Kosten der Herren von Brandenstein, welche als Besitzer des hiesigen Rittergutes mit der Collatur der Schule zugleich die Pflicht haben, die Baulast der Schule zu tragen.

Der Ertrag der Schulstelle ist noch nicht fixirt; er berechnet sich aber gegenwärtig auf 246 Thlr. 20 Ngr. 6 Pf.

Mit dem Dorfe Sachsgrün bildet das Dorf Lodenreuth und die Einzel Hasenreuth eine bürgerliche Gesamtgemeinde, deren Grundbesitz in folgende Einzelbesitze sich theilt: in 2 $\frac{3}{4}$ Höfe, 6 halbe, 6 viertels-, 7 dreisechszehntels-, 1 dreizehndreißigstels-, 4 zwölftels- und einen $\frac{1}{2}$ Hof. Außerdem sind in der Gemeinde 30 Kleinhäusler. Von dem sämmtlichen Grundbesitz besitzt das Rittergut Sachsgrün 419 Acker 90 □ Ruthen, das Dorf Sachsgrün 330 Acker 49 □ Ruthen, die Hasenreuth 16 Acker 252 □ Ruthen und Lodenreuth 228 Acker 90 □ Ruthen. Von den oben angeführten 365 Seelen der bürgerlichen und Schulgemeinde Sachsgrün u. kommen 283 Seelen auf Sachsgrün, 64 auf Lodenreuth und 18 auf Hasenreuth. Rechnet man zu diesen 365 Seelen noch die 187 Seelen des bayerischen Antheils der Pfarrei Sachsgrün, so ergibt sich für dieselbe eine Gesamt-Seelenzahl von 552 Seelen. Früher war diese Anzahl, besonders im bayerischen Pfarrtheile, viel kleiner. Dies ergibt sich aus den Geburts- und Sterbe-

listen. Im Jahre 1614—1616 waren durchschnittlich 9—10 Geburten jährlich. 1643—1652 deren 7 jährlich; 1682—1686 = 9 $\frac{1}{2}$; 1770—1775 = 11 $\frac{1}{2}$; 1803—1808 = 13 $\frac{1}{2}$; 1825—1829 = 17 und 1833—1842 = 19 $\frac{1}{2}$. Die geringste Zahl der Geburten findet sich 1634—1643; aber hier ist das Kirchenbuch unzuverlässig. Von da an waren die wenigsten Geburten 1646 und 1704. Es waren deren nur: je viere. Die meisten Geburten waren 1819, nehmlich 28. Drillinge wurden seit 1586 nur zweimal geboren. Sterbefälle treffen auf das Jahr im Durchschnitte von 1614—1616 = 7 $\frac{1}{2}$; 1643—1652 = 3 $\frac{1}{2}$; 1682—1686 = 6 $\frac{1}{2}$; 1770—1775 = 9 $\frac{1}{2}$; 1803—1808 = 8; 1833—1842 = 12 $\frac{3}{4}$. Im Jahre 1722 starb in der Pfarrei Niemand, und im Jahre 1727 war eine einzige Leiche, die Leiche eines im Rothweiherr verunglückten Jünglings aus Hof, welcher in dem benachbarten Leimisch diente. Die größte Sterblichkeit war in den Jahren 1625—1633; es starben 318 Seelen, und 209 mehr als geboren wurden: 1625 starben 89 Personen, und 1633 = 134 Personen, hinsichtlich welcher Zahl das Kirchenbuch bemerkt: „und sind der Ueberbliebenen, die gleichsam als Bränd aus dem Feuer“ (Pest, Mord u.) „errettet, weniger denn der Verstorbenen.“ Seit dieser Zeit war die höchste Zahl der Sterbefälle 1784 = 24 (kaltes Fieber und Ruhr); 1800 = 22 (Blattern); 1842 = 19. — Confirmanden waren im Durchschnitte jährlich von 1766—1775 = 6 $\frac{1}{10}$; 1786—1795 = 9 $\frac{1}{2}$; 1833—1842 = 13 $\frac{1}{2}$. Communicanten waren 1653 = 294; 1664 = 345; 1753 = 664; 1770 = 728; 1806 = 774; 1833—1842 durchschnittlich 640 $\frac{2}{7}$.

2.) Das Dorf **Lodenreuth**, besser Lodenreuth, liegt nordwestlich von Sachsgrün am Feilebach in dem Thale, welches von Sachsgrün gegen Troschenreuth hinzieht, zwischen dem östlich gelegenen Aßenberge und dem westlich sich sanft erhebenden Fuchsbühl. Jenseits des Feilebach befindet sich westlich ein Teich, in dessen Nähe ein sogenanntes Ritterguts-Vorwerk, dessen in alten Urkunden erwähnt wird, gestanden haben soll. Wahrscheinlich sind aber die dort sich findenden Spuren von einem Gebäu die Trümmer des im 15ten Jahrhundert zur „Wüstung“ gewordenen und sodann eingegangenen Bauernhofes; und das Vorwerk steht wohl in seinen Grundmauern noch in dem Andreas Schaller'schen Wohnhause.

In alten Urkunden wird statt Lodenreuth immer Lodenreuth geschrieben, so auch im Kirchenbuche bis 1765, da die Schreibart Lodenreuth aufkam. Bei den einschlägigen weltlichen Gerichten nahm man es mit der Schreibart weniger genau; aus Lodenreuth, Lothenreuth, wurde endlich gar Lottenreuth. — Lodenreuth gehörte ursprünglich nicht zum Rittergute Sachsgrün, sondern gieng mit seinen Höfen an verschiedene Vasallen zu Lehn. So finden wir Wilhelm von Wildenstein und Reibhardt von Wildenstein im Besitze von 4 Bauernhöfen des Dorfes. Beide verkauften dieselben an Heinrich von Feiltsch den Jüngern. Der erstere verkaufte seine beiden Höfe 1425, der andere 1426. Als das Geschlecht der von Feiltsch 1441 Hof und Dorf Sachsgrün kaufte, bekam dieses mit Lodenreuth den nehmlichen Herrn; wenigstens wissen wir aus einem Lehnbriefe von 1477, daß der Besitzer von Sachsgrün 1477 von den Markgrafen Friedrich und Siegmund von Brandenburg mit Lodenreuth und dessen Gerichte (über Hals und Hand) belehnt wurde. Von da an blieb Lodenreuth immer unter der Gerichts- und Lehnbarkeit des Rittergutes Sachsgrün, obwohl es 1524 durch den bekannten Tauschvertrag aus einem markgräflichen ein sächsisches Dorf wurde. In dem Pfarrverbände von Sachsgrün war Lodenreuth von jeher.

Im Jahre 1841 wurde im Lodenreuther Flurbezirke am Aßenberge eine Windmühle errichtet, dieselbe aber, als keinen Vortheil gewährend, wieder abgebrochen. Von den 11 Wohnhäusern Lodenreuths gehören 8 Landwirthen, die 3 andern sind Eigenthum eines pensionirten Gensd'armes, eines Webers und einer Tagelöhners-Familie.

Im Jahre 1670 brannte in Lodenreuth ein Bauernhaus ab; der Brand war aus Unvorsichtigkeit entstanden und kostete dem Besitzer das Leben. Das Haus erstand wieder aus der Asche und blieb auch bis heute bei der Familie; aber im Jahre 1839 am 11. Mai kam bei dem Urenkel des Verunglückten in einem Nebengebäude desselben Hauses Feuer aus, welches nicht nur das Haus und die Wirthschaftsgebäude, sondern auch 2 benachbarte Häuser sammt Zubehör in Asche legte.

Merkwürdig sind noch 2 sogenannte Schanzen auf der Lodenreuther Flur am Aßenberge. Sie sind ins Gevierte gebaut, mit Wall und Graben versehen; aber die